

Elter war schon am gleichen Abend bei ihm gewesen und hatte die ganze Sachlage mit ihm durchgesprochen. Ich kann nur annehmen, daß Lord Sellington Zweifel zum Ausdruck gebracht hat, ob er tatsächlich seinen Neffen, auch wenn dieser ein noch so großer Gauner war, völlig enterben sollte. Elter war in Sorge, daß sein Plan, sich das Vermögen des alten Mannes anzueignen, gefährdet werden könnte, und vor allen Dingen flößte ihm mein Erscheinen auf der Bildfläche große Besorgnis ein. Er entschloß sich, Lord Sellington am gleichen Abend zu ermorden, nahm Akonit mit sich und schüttete dies unbemerkt in die Medizinflasche, die ständig auf Sellingtons Schreibtisch stand. Ob der alte Herr das Testament, das seinen Neffen enterbte, verbrannte, bevor er bemerkte, er war vergiftet worden, oder später, werden wir niemals erfahren. Als ich mich absolut davon überzeugt hatte, daß Lassard und Elter ein und dieselbe Person waren, sandte ich durch Boten einen Brief an Lord Sellington —“

„Ach, das war also der Brief, der nicht gefunden werden konnte?“

Mr. Reeder nickte. „Es ist auch möglich, daß Sellington das Testament zusammen mit den vier gefälschten Wechseln von Carlin verbrannt hat. Vielleicht wußte Carlin schon, daß sein Onkel tot war; auf jeden Fall erkannte er den Inspektor, als dieser aus dem Auto stieg, und erschoss sich, weil er befürchtete, wegen Wechselfälschung verhaftet zu werden.“

Mr. Reeders melancholisches Gesicht verzog sich zu einem traurigen Lächeln.

„Ich wünschte, ich hätte niemals Mrs. Carlin kennengelernt. Meine Bekanntschaft mit dieser jungen Frau bringt in die ganze Angelegenheit eine Art Zufall hinein, der wohl in Erzählungen und Romanen erlaubt ist, aber im wirklichen Leben selten oder nie zu finden ist. Der Glaube an den logischen Zusammenhang aller Dinge wird dadurch bedenklich erschüttert, aber . . .!“

* *

*

Am 20. Januar erscheint ein neuer Afrika-Roman

von

EDGAR WALLACE

HÜTER DES FRIEDENS

Kartoniert M 3.—, Leinen M 4.50

„Das ist etwas ganz Köstliches, das selbst den reifen Mann, der aus den Kinderschuhen seit Jahrzehnten hinaus ist, an den Lesetisch bannt, ihm nicht ein Lachen, sondern eine Reihe von herzlich gemeinten Lachsalven abnötigt, ihn erfrischt und jung macht.“

**So urteilt die Vossische Zeitung Berlin über
die Afrika-Bücher von Edgar Wallace**